



AUF NEUEN BAHNEN ... NACH DEM UMZUG DES MUSEUMS

Der Umzug ist vollzogen und die gewohnte Heimat des BIBEL+ORIENT Museums in den Fluren des Biblischen Departements ist zurückgebaut worden. Die farbenprächtigen Fahnen im Gang erinnern nach wie vor an die Objekte. Zugleich war der Wunsch nach einer materiellen Präsenz der Stücke nahe der biblischen Forschung in den letzten Monaten häufig zu vernehmen.

Aktuelle Umgestaltungen

Das alte «Museums-kabinett» (MIS 4219 A+B) wurde wieder in Arbeitsräume des Biblischen Departements umgewandelt. Auch die Vitrinen – zuletzt mit der Schriftenausstellung bespielt – sind inzwischen leerer geworden. Um die Präsenz des Museums, seine Bedeutung für das Biblische Departement und die wichtigen Vernetzungen deutlich zu machen, wirft eine neue Ausstellung ihre Schatten voraus. Sie ist deutlich anders konzipiert als die grossen Sonderausstellungen, will aber – genau wie die Vorgängerausstellungen – zum interdisziplinären Gespräch anregen. Unter dem Titel «Monumente und Dokumente der Bibel. Die Geschichte des Biblischen Departements» werden unterschiedliche biblische, archäologische, kulturgeschichtliche und theologische Schwerpunkte vorgestellt.

Biographische Anfänge

Eröffnet wird der thematische Durchgang durch zwei biographische Akzente, die sich mit Dominique Barthélemy und Othmar Keel sowie ihrem Wirken und Forschen an der Universität Freiburg beschäftigen. Beide Alttestamentler haben sich mit ihren Expertisen weltweit Gehör verschafft. Als Doktorvater liess Barthélemy dem damals jungen Forscher Keel den Freiraum, eigene Wege zu gehen. Beide verband bis zum Tode Barthélemys eine enge Freundschaft. Mit Othmar Keels Sammlertätigkeit, die inzwischen fast 50 Jahre währt, wurde gleich eine ganze Reihe von Ecksteinen für das Museum gelegt. Dominique Barthélemys Forschungen trugen zur Klärung des biblischen Textes in ihrem Wortlaut

bei. Das Institut Dominique Barthélemy führt diese Tradition mit bedeutenden Forschungsergebnissen weiter. Für die hieran anknüpfenden Ausstellungskapitel haben die Arbeitsgruppen der aktuellen Lehrstuhlinhaber je einen individuellen Akzent beigetragen.



Biographische Einblicke in die «Urgeschichte» des Museums – Othmar Keel bei seiner grossen Orientreise auf der Vespa mit Schwyzer Kontrollschild.

Das Alte Testament zwischen Literatur, Realien und Mediengeschichte

Die französischsprachige Sektion Altes Testament nimmt Phänomene zwischen Literatur und biblischer Überlieferung in den Blick («La Parole et la littérature»). Dieser thematische Schwerpunkt trägt einer wesentlichen Tatsache Rechnung: Die Bibel kann als Gottes Wort, aber auch als Literatur der Antike verstanden werden. Zwischen diesen beiden Eckpunkten hat sich die Bibelwissenschaft zu positionieren. Die deutschsprachige Sektion Altes Testament präsentiert die didaktische Vermittlung der biblischen Welt anhand antiker Medien, welche die Sammlungen des BIBEL+ORIENT Museums einmalig machen: Rollsiegel und Stempelsiegel. Aber auch Tontafeln, die in den Seminaren zum Einsatz kommen, können bestaunt werden. Durch die Präsentation all dieser Objekte wird die Vernetzung von Museum und universitärer Lehre deutlich vor Augen geführt. Zusätzlich wird die Weiterführung der ikonographischen Forschung thematisiert: Monographien zur Gilgameschüberlieferung und zu Menschenbildern liegen schon vor.

Das Neue Testament zwischen Religionsgeschichte und Historiographie

Die deutschsprachige Sektion Neues Testament bleibt ihren Wurzeln treu: Kultur, Religion und Sozialgeschichte stehen an erster Stelle und werden durch die Schätze der Münzsammlung verdeutlicht. Hierdurch rückt aber auch die Lebenswelt besonders in den Blick. Denn nicht erst seit gestern gilt «Geld regiert die Welt». Die französischsprachige Sektion Neues Testament illustriert mit ihrem gewählten Spezialthema die biblisch-orientalische und griechisch-römische Geschichtsschreibung: «L'héritage de l'historiographie gréco-romaine et juive pour la composition et la réception de Luc-Actes» titelt zugleich auch das neue Forschungs-

projekt. Lukasevangelium und Apostelgeschichte zeigen sowohl jüdische als auch griechische Merkmale. Wie passt dies zusammen? Zwei Vitrinen, die unter dem Thema «BIBEL+ORIENT im Original» stehen, leiten im Anschluss an diese Schwerpunkthemen zu den Dauerausstellungen im neuen Museumstrakt über.

Schon ein erster Blick auf die Überschriften macht deutlich: Jede Arbeitsgruppe leistet einen besonderen Beitrag zum Verständnis der biblischen Welt – alle kommen zugleich mit Umwelt- und Kontextanalysen in Kontakt. Auf diese Weise kann auch die Bedeutung des BIBEL+ORIENT Museums wieder neu verstanden werden: als Brückeninstitution zwischen den exegetischen Fächern, als Bezugspunkt für die historisch-theologische Debatte und als Horizont-Erweiterer für theologische Entwürfe – seien sie christlich, jüdisch oder muslimisch. Die Eröffnung wird im Anschluss an die diesjährige Generalversammlung des Vereins stattfinden (vgl. Kasten auf Seite 2). fl



UNSERE NEUE KURATORIN STELLT SICH VOR



Die Dozentin Manuela Studer-Karlen ist in der Funktion, in der sie als neue Konservatorin, der Objekte paläochristlichen und byzantinischen Museums. Unter der Leitung der Sammlung, die sie verantwortet, befindet sich eine bemerkenswerte Sammlung von Leuchten der Antike, die eine Reihe von Münzen aus dem 11. bis zum 15. Jahrhundert umfasst.

Manuela Studer-Karlen hat sich mit diesem Bereich beschäftigt, wie auch mit Elfenbein der Antike, im Rahmen ihrer Masterarbeit unter der Aufsicht der Professorin Jean-Michel Spieser. In der Folge hat sie im Jahr 2003 eine Lehrtätigkeit an der Universität von Fribourg übernommen, bevor sie im Jahr 2005 die Stelle der Assistentin an der Eidgenössischen Stiftung für die Paläochristliche und Byzantinische Kunst antrat.

Die Dozentin Manuela Studer-Karlen ist in der Funktion, in der sie als neue Konservatorin, der Objekte paläochristlichen und byzantinischen Museums. Unter der Leitung der Sammlung, die sie verantwortet, befindet sich eine bemerkenswerte Sammlung von Leuchten der Antike, die eine Reihe von Münzen aus dem 11. bis zum 15. Jahrhundert umfasst.

Manuela Studer-Karlen hat sich mit diesem Bereich beschäftigt, wie auch mit Elfenbein der Antike, im Rahmen ihrer Masterarbeit unter der Aufsicht der Professorin Jean-Michel Spieser. In der Folge hat sie im Jahr 2003 eine Lehrtätigkeit an der Universität von Fribourg übernommen, bevor sie im Jahr 2005 die Stelle der Assistentin an der Eidgenössischen Stiftung für die Paläochristliche und Byzantinische Kunst antrat.

Kuratoren-News

Das Kuratorium wird seit Dezember letzten Jahres auch für den Sammlungsbezug Vorderasien/ Levante verstärkt. Florian Lippke, der als Fach- und Studienleiter im Betrieb angestellt ist, wurde durch die aktiven Kuratoren übernommen und setzt sich nun gemeinsam mit Hans Ulrich Steymans für die bedeutende Teilsammlung ein. Ein ausführlicheres Portrait folgt in einem der nächsten Newsletter.



Dank und Verabschiedung

Joseph Oesch, der bisherige Kurator für Manuskripte und Judaica, hat nach vielen Jahren der musealen Tätigkeit beschlossen, sein Amt niederzulegen. Über Dekaden hinweg hat er als Berater, Forscher, Lehrer und Initiator die Unternehmungen des Museums geprägt und viele spannende Projekte auf die Beine gestellt. So war er unter anderem eine wesentliche Stütze der Ausstellung zur «fliegenden Torarolle». Alle am Museum und seinen Projekten Beteiligten richten an dieser Stelle schon einmal aus: Danke, Joseph, für deine unermüdete, wertvolle Arbeit. Anlässlich der Wahl eines Nachfolgers/einer Nachfolgerin werden wir beide Personen, den ehemaligen Kurator und seine Nachfolge, mit einem eigenen Beitrag in der nächsten Ausgabe des Newsletters würdigen.



Joseph Oesch, der bisherige Kurator für Manuskripte und Judaica, hat nach vielen Jahren der musealen Tätigkeit beschlossen, sein Amt niederzulegen. Über Dekaden hinweg hat er als Berater, Forscher, Lehrer und Initiator die Unternehmungen des Museums geprägt und viele spannende Projekte auf die Beine gestellt. So war er unter anderem eine wesentliche Stütze der Ausstellung zur «fliegenden Torarolle». Alle am Museum und seinen Projekten Beteiligten richten an dieser Stelle schon einmal aus: Danke, Joseph, für deine unermüdete, wertvolle Arbeit. Anlässlich der Wahl eines Nachfolgers/einer Nachfolgerin werden wir beide Personen, den ehemaligen Kurator und seine Nachfolge, mit einem eigenen Beitrag in der nächsten Ausgabe des Newsletters würdigen.

Joseph Oesch, der bisherige Kurator für Manuskripte und Judaica, hat nach vielen Jahren der musealen Tätigkeit beschlossen, sein Amt niederzulegen. Über Dekaden hinweg hat er als Berater, Forscher, Lehrer und Initiator die Unternehmungen des Museums geprägt und viele spannende Projekte auf die Beine gestellt. So war er unter anderem eine wesentliche Stütze der Ausstellung zur «fliegenden Torarolle». Alle am Museum und seinen Projekten Beteiligten richten an dieser Stelle schon einmal aus: Danke, Joseph, für deine unermüdete, wertvolle Arbeit. Anlässlich der Wahl eines Nachfolgers/einer Nachfolgerin werden wir beide Personen, den ehemaligen Kurator und seine Nachfolge, mit einem eigenen Beitrag in der nächsten Ausgabe des Newsletters würdigen.

GENERAL-VERSAMMLUNG

des Vereins «BIBEL+ORIENT Museum»

2. Mai 2015

Universität Miséricorde, Freiburg, Saal 3113

9.45 Uhr Statutarischer Teil

10.20 Uhr Kurzbericht aus dem Museum

10.45 Uhr Einblick in die neue Ausstellung: «Unersetzliche Monumente und unschätzbare wertvolle Dokumente». Aktuelle Forschung zwischen Bibel+Orient

11.30 Uhr Apéro

ASSEMBLÉE GÉNÉRALE de l'Association « Musée BIBLE+ORIENT »

2 mai 2015

Université Miséricorde, Fribourg, Salle 3113

9h45 Partie statutaire

10h20 Nouvelles du Musée

10h45 Aperçu de la nouvelle exposition: « Monuments irremplaçables et documents inestimables ». Recherche actuelle entre Bible+Orient

11h30 Apéro

Die Einladung mit den Traktanden und weiteren Unterlagen wird dem Newsletter für Vereinsmitglieder beigelegt.

Im April und Mai werden wir weitere Museumsführungen auf Französisch und Deutsch anbieten. Bitte melden Sie Ihr Interesse per Email an: verein-b-o@unifr.ch; association-b-o@unifr.ch. Wir geben die Daten sobald wie möglich bekannt.

Avec le soutien de la




Der Verein «BIBEL+ORIENT Museum»: Fördern – staunen – lernen L'association « Musée BIBLE+ORIENT » : Soutenir – s'émerveiller – apprendre

Der Verein unterstützt die Aktivitäten des Museums und der Stiftung.

L'association soutient les activités du Musée et de la Fondation.

Mitgliederbeiträge | cotisations:

Studierende(r) étudiant(e)	CHF 25 = EUR 20
Einzelmitglied particulier	CHF 50 = EUR 40
Paar couple	CHF 75 = EUR 60
Organisation	CHF 250 = EUR 200
Gönner mécène	CHF 100 = EUR 80

Alle Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Internetseite. Sie können sich auch direkt erkundigen und anmelden über:

Vous trouvez toutes les informations pour devenir membre sur notre site; vous pouvez également vous renseigner et inscrire via:

- verein-b-o@unifr.ch ou association-b-o@unifr.ch
- 031 352 37 62
- www.bible-orient-museum.ch: Link «Verein» | lien «Association»
- Postadresse | adresse postale: Verein «BIBEL+ORIENT Museum»
Association «Musée BIBLE+ORIENT», CP 1570, 1701 Fribourg

Konten | comptes:

- Freiburger Kantonalbank | Banque Cantonale de Fribourg, 1701 Fribourg, PC/CCP 17-49-3, IBAN: CH06 0076 8300 1168 9620 7
- Konto in Deutschland: (H. Schüngel-Straumann, Bibel+Orient), Sparda-Bank West, Bonn, BLZ 370 605 90, IBAN: DE69 3706 0590 0300 114 499, BIC GENODED1 SPK



EIN KURZER RÜCKBLICK AUF DIE ERÖFFNUNGSFEIERLICHKEITEN IN BILDERN



Guido Vergauwen,
(Alt-)Rektor der Universität Freiburg:

«Der Rückstieg in den Alltag der biblischen Zeit, in die Zeugnisse der mesopotamischen, kanaänischen und ägyptischen Kultur, lässt erahnen, wie sehr wir heute von diesem Orient mitgeprägt sind und wie sehr erst die Kenntnis gemeinsamer Wurzeln zur Gestaltung einer friedlichen Zukunft beitragen könnte.»

Simonetta Sommaruga,
Bundespräsidentin:

«Wer das Fremde nicht an sich heranlässt, verliert seine eigene Identität. Denn Identität bildet sich nur im Kontakt mit dem anderen. (...) Dieses Museum zeigt Vergangenes – es weist damit aber auch den einzigen Weg in eine friedliche, in eine menschliche Zukunft.»

Jean-Pierre Siggen,
Conseiller d'Etat du canton Fribourg:

« Dans une société où les conflits religieux font rage, où les questions d'intégration sociale et de cohabitation culturelle sont discutées avec tant d'ardeur, le Musée BIBLE+ORIENT est source d'inspiration, car il nous questionne sur nos origines communes, tant culturelles que religieuses. »

© Christoph Knoch



© Christoph Knoch



Zahlreiche ehemalige und aktive Wegbegleiter gaben sich ein Stelldichein zum nächsten grossen Schritt nach vorne: Expansion der Räumlichkeiten und eine neue ansprechende Präsentation waren angekündigt und konnten schon am Abend bestaunt werden - das Museumsteam dankt für die vielen positiven Rückmeldungen seither!

Die Eröffnungsveranstaltung zählte über 400 Besucher – das Auditorium, inklusive der Stufen, war angefüllt mit Prominenten, Würdenträgern aus Politik, Universität, Staat und Bund. Aber auch viele Kulturinteressierte aus der Stadt und eine erfreulich hohe Anzahl Studierender gaben den Rednern die Ehre. Rektor, Staatsrat, Bundesrätin und Othmar Keel als Gründer und Stiftungspräsident vermochten die Neuerungen ins rechte Licht zu rücken. Die lokale und kantonale Presse liess sich die lobenden Worte nicht nehmen: «Endlich kann mit gutem Gewissen von einem Museum gesprochen werden!» Aber auch schweizweit war vom BIBEL+ORIENT Museum zu hören: Das SRF sendete gleich zwei Aufzeichnungen, die sich mit dem neuen Museum beschäftigten.

© Christoph Knoch





Mit markantem Gesichtsausdruck blickt die Gorgonenmaske den Betrachter an. Schutz und Gefahrenabwehr stehen bei diesem Kunstwerk im Vordergrund (Schenkung von Karl und Carola Schek, Freiburg).

Depuis 2014 deux masques des gorgones sont détenues par le musée. Les deux sont très bien conservés et montrent même des traces de peinture rouge et bleu. Probablement de provenance de la « Magna Grecia » (Italie du sud) ils peuvent être datés du Vème siècle avant JC. Les « masques des gorgones » étaient très populaires chez les Grecs, surtout donné leur fonction comme Apotropaïa, c'est-à-dire comme des images magiques qui détournent le désastre. Ils ont connu une diffusion étendue en « Magna Grecia ».

Les objets nouvellement acquises correspondent au schéma de représentation typique: un visage grotesque présentée *en face*, gros yeux ouverts, une bouche ouverte avec les défenses et les dents montrées, avec la langue tirée.

Masques similaires disposent d'une longue tradition en Mésopotamie et en Egypte même avant l'apparition de la culture grecque. Il est probable que ces traditions ont bien contribué au développement des masques grecques.

Iconographiquement les masques mésopotamiques de Humbaba (image en bas à droite) montrent certainement les similarités les plus marquées avec les masques gorgones (exemples dans les collections du musée), mais il est aussi valable de les comparer aux représentations égyptiennes de Bes.

C'est le monde des démons syriaques-mésopotamiques qui a eu l'impact le plus fort. Ceci permet de faire les connexions avec les démons du Proche-Orient à la fois au niveau de l'iconographiques et du contenu. A côté de Humbaba il y a Lamashtu et Pazuzu (image en haut à droite) qui jouent un rôle clé. Le monde méditerranéen du premier millénaire avant Jésus-Christ a été connecté par un réseau étroit du commerce maritime. A travers ce réseau des aspects culturels des cultures impliqués se sont diffusés dans la méditerranée. Le rôle important était joué par les villes portuaires. Surtout les démons et leurs effigies qui détournent le désastre semblent avoir connu un succès entre les exportations provenant du Proche-Orient. Elles attestent vivement l'échange et la fusion des pratiques religieuses et magiques diverses des cultures participant au réseau. Ces pratiques incluaient souvent des actions et rituels quotidiens. Leur diffusion large atteste, que les grandes relations internationales ont influencé la vie quotidienne de la population indigène et qu'il ne se jouait pas uniquement entre les cours différentes. *ur/mc*



Metallköpfchen eines mesopotamischen Schutzwesens (Dämon Pazuzu).



Ikonomgraphische Parallele: eine Humbaba-Maske, die den Wächter des Zedernwaldes mit typischen Gesichtszügen darstellt.

IMPRESSUM

Neues vom BIBEL+ORIENT Museum
Nouvelles du Musée BIBEL+ORIENT

Erscheint zweimal jährlich.
Paraît deux fois par an.

Auteurs: Manuela Studer (ms),
Florian Lippke (fl), Ursin Raffainer (ur)
Traductions: Melanie Carafa (mc)
Rédaction: Florian Lippke
Graphisme: Benny Mosimann,
Atelier für Gestaltung, Bern
Impression: Vetter Druck, Thun
Contact: www.bible-orient-museum.ch,
info.bom@unifr.ch, 026/300 73 87

